

JEDE MINUTE IST TEUER. Es heißt, die Ernte verlustlos und termingerecht einzubringen

Taldy-Kurgan Die Landwirte des Kolchos „1. Mai“... Rayon Taldy-Kurgan, ernten vom Bewässerungsland 85 Zentner Weizen der Sorte „Besostaja 1“ je Hektar...

1400 Hektar Anbaufläche 21 Zentner Korn. Diese Wirtschaft hat im Rayon als erste den staatlichen Plan der Getreidebeschaffung erfüllt...

Zentner Korn aufzubereiten. Alle Getreidespeicher sind gut renoviert, drei von ihnen hat man mit Anlagen für die Zwangsbelfung des Kornes ausgestattet...

nik, der sachkundigen Organisierung der Arbeit. Die Mäh-drescher hat man mit solcher Berechnung vorbereitet...

„Von 1800 LKWs, die sich während der Ernte im Einsatz befinden werden“, erzählt der stellvertretende Leiter des Truists Johann Janson...

Für die Getreidebeförderung sind 10 Anhänger vorbereitet, von denen man etwa 1050 Autotzüge zusammenstellen wird...

Die Kombi-Ralmethode der Getreidebeförderung hat sich gut bewährt. Zu diesem Zweck werden 40 Brigaden organisiert...

Alle achtzehn Betriebe fahren in die Ernte mit ihren eigenen Autostädchen, wo es Wohnwagen, Brausebäder, Arztstellen auf Radern, Reparaturwagen, Estakaden gibt...

Im Vorjahr wurde dem Kollektiv des Autotrucks für die Erfolge in der Getreidebeförderung die Rote Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSR verliehen...

(KasTAG)

Sempalatsinsk Den größten Hektarertrag von Winterweizen haben die Landwirte des Kolchos „Kommunist Sholy“...

Ust-Kamenogorsk Die Getreideanbaumstelle Kurtschum hat die ersten Tausende Tonnen Roggen und Weizen...

Petropawlowsk Die Halmfrüchte in sechs Tagen in Schwaden legen und in zehn Tagen Dreschen — solche Termine stehen der Arbeitsplan...

Zelinograd Die Automobilisten des Zelinograd Autoproduktionstrucks bereiten sich mit Vollidamp für Getreidebeförderung vor...

N. V. Podgorny empfing iranischen Ministerpräsidenten

MOSKAU, (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, hat im Kreml den Ministerpräsidenten Irans, Amir Abbas Hoveida, zu einem Gespräch empfangen...

Atmosphäre verleiht, bekräftigten N. V. Podgorny und Amir Abbas Hoveida den Willen der Sowjetunion und Irans, die gutnachbarlichen Beziehungen weiter zu festlegen und die zum gegenseitigen Vorteil gereichende Zusammenarbeit auszubauen.

Amir Abbas Hoveida aus Moskau abgereist

MOSKAU, (TASS) Der auf Einladung der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in die UdSSR weilende Ministerpräsident Irans, Amir Abbas Hoveida, ist von Moskau nach Riga abgereist...

und von anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet. Zur Verabschiedung hatten sich diplomatische Mitarbeiter der Botschaft Irans in der UdSSR eingefunden...

Chilenische Reaktion verschärft Terror

SANTIAGO, (TASS). Die faschistischen und ultrareaktionären Elemente in Chile haben in den letzten Tagen ihren Terror verschärft. Im Raum Curico, 190 Kilometer südlich der Hauptstadt...

und Präsident Salvador Allende anwesend. Luis Figueroa betonte, die Terrorakte der ultrarechten Elemente zielten darauf ab, günstige Voraussetzungen für einen Staatsstreich und für die Unterminierung der Tätigkeit von Regierungsämtern und staatlichen Organen zu schaffen...

Wie der Stellvertretende Innenminister Chiles Daniel Vergara mitteilte, haben ultrarechte Banden in der letzten Zeit über 200 Straßen- und Eisenbahnbrücken zerstört, um ein wirtschaftliches Chaos und Aufrufe in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln herbeizuführen...

Amlichen Verlautbarungen zufolge wird von den regierungsfeindlichen Kräften die Kampagne gegen die nationalen Streitkräfte verstärkt. Auf zwei Schiffen der chilenischen Kriegsmarine wurde eine Verschwörung aufgedeckt, die eine Meuterei zum Ziel hatte...

Konsultationen in der Sackgasse

PARIS, (TASS). Die Lage in Südvietnam spielt sich weiter zu, die Konsultationen zwischen den beiden südvietnamesischen Seiten, die im Pariser Vorort Celles-les-Bains stattfanden, sind wegen vorläufiger Verstöße der Saigoner Verwaltung gegen die Grundbestimmungen des Pariser Abkommens über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam in eine Sackgasse geraten...

Die Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV habe auf der jüngsten Sitzung gefordert, die vierzigtausend Menschen, die überhalb der Streitkräfte Saigons befangen sind, seien schon drei Wochen in einem Hungerstreik gegen die unmenschlichen Haftbedingungen...

Ly van Sau fort. Die Foltern, die unhygienischen Bedingungen in den Kerker und die schlechte Ernährung ruinierten die Gesundheit von Hunderttausenden Menschen. Über neunhundert politische Gefangene des Zentralgefängnisses Saigons befinden sich seit nun schon drei Wochen in einem Hungerstreik gegen die unmenschlichen Haftbedingungen...

Die Unterzeichnung des Pariser Abkommens, bzw. seit Januar dieses Jahres, seien in Südvietnam die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der südvietnamesischen Bevölkerung.

In den Bruderländern

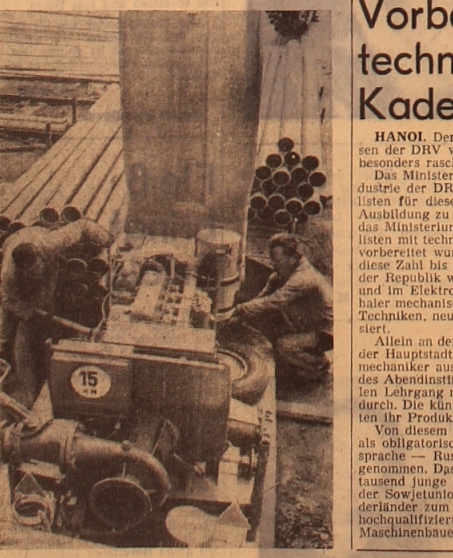
ENTWICKLUNG DER BULGARISCHEN CHEMIE

SOFIA. Die chemische Industrie ist ein Zweig der Volkswirtschaft der VRB, der sich sehr schnell entwickelt. Erfolgreich wird die Lösung der kommunalwirtschaftlichen Bulgariens geworden ist...

und Plevna, die Papier- und Zellstoffkombinate in Nowy Kritschim und Misia, und Dutzende andere Großbetriebe. Die kommunistische Partei Bulgariens und die Regierung der VRB investieren große Mittel für die Entwicklung der Chemie...

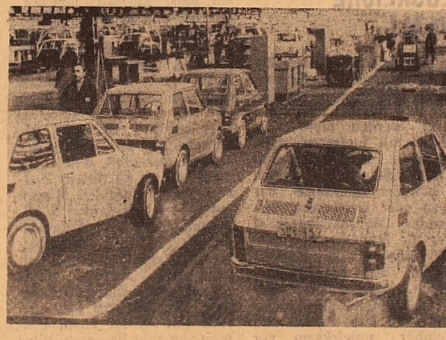
In der schlesischen Stadt Belsko-Biala wurde in außerordentlich kurzer Zeit ein neues Zentrum des Kraftwagenbaus Volkspolens geschaffen. Den Betriebsplatz verließen unlängst die ersten Versuchsmuster des Kleinautos „Flat-126“...

UNSER BILD: In der Betriebshalle. Foto: ZAF-TASS



Wohnungsbau in der DDR

BERLIN. 500 000 neue und gründlich überholte Wohnungen werden die Bauarbeiter der DDR bis Ende des laufenden Planjahres fertig übergeben. Das Wohnungsbau-programm wird mit Erfolg in die Tat umgesetzt...



Mechanisierung der Grubenarbeit

PIONG J A N G. Große Aufmerksamkeit schenkt man in der Demokratischen Volksdemokratischen Republik der Entwicklung der Kohlenindustrie, die in der Ökonomie des Landes eine große Rolle spielt...

Neben der Vergrößerung der im Betrieb stehenden Kapazitäten werden geologische Schürfungearbeiten geführt, neue Kohlenfundstätten erschlossen.

Vorbereitung technischer Kader

HANOI. Der Maschinenbau und das Hüttenwesen der DRV werden sich in der Nachkriegszeit besonders rasch entwickeln. Das Ministerium für Maschinenbau und Hüttenindustrie der DRV beschloß, mehr technische Spezialisten für diese Zweige vorzubereiten und ihre Ausbildung zu verbessern...

Schritte der polnischen Metallurgie

WARSAU. Die polnischen Metallurgen begehren ein denkwürdiges Datum. Vor 20 Jahren lief im Hüttenkombinat „B. Bzur“ in Czesochowa der erste Hochofen an. Das war eine wichtige Etappe in der Entwicklung des väterländischen Hüttenwesens...

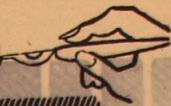
Eine Reihe von Objekten dieses wichtigsten Zweigs der Industrieproduktion wurde nach sowjetischen Entwürfen und unter unmittelbarer Teilnahme sowjetischer Spezialisten gebaut. In den Betrieben und Hochofen der UdSSR wurden Hunderte Spezialisten des „Feuerberufs“ vorbereitet...

CSSR, Die Erzeugnisse der Maschinenfabrik „Sigma“ in der Stadt Olomouc verschiedene Pumpenlager sind in mehr als 90 Ländern bestellt. Die größten Bestellungen macht die Sowjetunion. Jetzt hat das Kollektiv der „Sigma“...

gemeinsam mit den polnischen Maschinenbauern mit der Herstellung von Pumpstationen für Bergbau betonen. UNSER BILD: Vorbereitung einer Pumpstation zur Abtransportierung in die UdSSR. Foto: CTK-TASS



# Der Leser greift zur Feder



## Einzugsfeste stehen bevor

Das Kollektiv der Ekbastuser Mechaniker der Wanderkolonne Nr. 1908 errichtet in den Sowchosen „Stepnoi“, „Ekbastuski“, „Karuski“ und „Komsomolki“ mehrere Wohnhäuser. Im Sowchos „Ekbastuski“ befindet sich auch eine neue Schule mit 480 Plätzen im Bau.

Der Obermechaniker Jakob Berger arbeitet in der Wanderkolonne seit 1964. Er verantwortet dafür, daß die Technik auf den Bauobjekten reibungslos funktioniert. Er kontrolliert den Zustand der Traktoren, Hebekräne, Lastkraftwagen, hilft bei der Reparatur mit. Dank der gewissenhaften und gut organisierten Arbeit der Mechaniker gibt es keine Stehzeiten. Bald werden die Sowchosarbeiter Einzug in neue Wohnungen, die Kinder in die neue Schule halten können. Das haben sie auch dem Obermechaniker Jakob Berger zu verdanken.

**Maria GORJUSCHKINA**  
Gebiet Pawlodar

## Junge Deputierte

Nach der 8. Klasse kam die Komsomolzin Klara Sinner in die Milchfarm ihres heimatlichen Kolchos „Bolschewik“ im Lenin-Rayon. Aller Anfang ist schwer. Für Klara war es auch nicht leicht, Todmüde kam sie abends nach dem Melken

nach Hause. Aber sie hielt stand. Ihre älteren Kolleginnen, die Melkerinnen der Farm waren ihr mit Rat und Tat behilflich. Sie gewöhnte sich an die Arbeit. Bald erhielt sie von jeder Kuh 2080 Kilo Milch und trat in den sozialistischen Wettbewerb. Sie ging daraus als vierte hervor. Jetzt überbietet sie beträchtlich ihr Soll. Dank ihrem Arbeitsfleiß hat sie sich das Vertrauen der Kolchosbauern erworben und ist von ihnen in den Rayonsowjet gewählt worden. Die junge Deputierte Klara Sinner ist erst 19 Jahre alt.

**H. KELLERMANN**

Gebiet Aktjubinsk



Schon zwei Jahre ist Erna Halster im Dorfe Roshdstwenka, Gebiet Zelinograd, als Deutschlehrerin tätig. In diesem Jahr bezog sie die Fernabteilung der Pädagogischen Fremdsprachenhochschule in Alma-Ata und studiert deutsche Sprache und Literatur.

Foto: A. Ruben

## Es freut mich...

Manche Leser beklagen sich, daß es hier und da an deutschen Büchern mangelt. Das passiert leider. Deswegen durchlaufe ich immer die Spalten der „Freundschaft“ und den „Büchermarkt“ besonders.

Lange hielt ich Ausschau nach dem „Großen Duden“. Und siehe da: es wurde gemeldet, daß er in der Zelinograder Buchhandlung zu erstehen ist. Schnell machte ich Bestellung. Jetzt steht der „Große Duden“ neben anderen Nachschlagewerken in meinem Bücherschrank, und es freut mich und meine Freunde sehr, das betreffende deutsche Wort richtig geschrieben und ausgesprochen zu wissen. Ich möchte der Verkäuferin Frieda Denning aus der Buchhandlung in Zelinograd meinen Dank ausdrücken.

**J. SANGER**

## So ist's besser

Die Stadteinwohner verließen das Lebensmittelgeschäft Nr. 40 in der Komsomolskajastraße oft recht unzufrieden. Die Abteilungen für Milch-, Konditorei- und Brotwaren waren wegen Raummangel sehr unbequem eingerichtet. Das Warensortiment war auch nicht groß.

Vor kurzem traten in der Verkaufsstelle Umwandlungen ein. Dem neuen Leiter des Lebensmittelgeschäfts Ewald Ille war es nicht einerlei, unter welchen Ver-

hältnissen die Verkäufer arbeiten und die Kunden bedient werden. Er machte sich mit Elan an die Arbeit. Bald hatte man die Räumlichkeiten des Lebensmittelgeschäfts renoviert und modern ausgestattet. Die hohen hölzernen Brotregale, die zuvor das Fenster versperrten, kamen weg, bequemer eingerichtet wurde die Konditoreiabteilung, sie wurde hell

und geräumiger. Die Warenauswahl wurde größer. Die Verkäufer sind mit den Umgestaltungen sehr zufrieden. Wir Kunden verspüren die Umwandlungen durch schnelle und gute Bedienung.

**Lydia SUTSCHKOWA,**  
Krankenschwester

Zelinograd

## Im Freien

An einem Sonntagmorgen traf ich mit meinem ehemaligen Arbeitskollegen Semjon Jerschow zusammen. „Wollen wir nicht eine Wanderung ins Freie unternehmen?“ schlug er vor. Ich war mit Leib und Seele dabei. Es fanden sich noch einige mit dem gleichen Wunsch.

Wir überquerten den Irtysh. Noch eine halbe Stunde, und wir befanden uns am wunderschönen Mitrofanow-See. Hier sahen wir viele, die auch zur Erholung gekommen waren. Da ruhten Hunderte Arbeiter des Polymetallkombinats Irtyshsk und des Bagration-Sowchos. Alt und jung hatten am See Platz gefunden. Jeder hatte seinen Zeitvertreib. Das schönste Vergnügen fand man beim Baden, Bootfahren, Angeln.

Semjon und ich haben natürlich auch geangelt. Gute Beute konnten wir mitnehmen: Karpfen und Silberkarpfen, Karausche, Köhlbarsche u. a. Ja, das war ein Ruhetag, ein Erholungsfest im Freien.

**G. KISSLING**  
Gebiet Ostkasachstan

## DIE PRÄCHTIGE „GOLDENE HOCHZEIT“

Wir sind alte Leute, haben 7 Kinder erzogen, die uns in allem zur Seite stehen. Sie alle haben ihren richtigen Platz im Leben gefunden. Wir haben 16 Enkel und 3 Urenkel.

Es muß noch viermal Winter und Sommer werden, bis wir unsere eigene goldene Hochzeit feiern können. Vielleicht deswegen ging uns das große Gedicht „Goldene Hochzeit“ von unserem unbekanntem Namensvetter Heinrich Schneider (Fr. 147) so zu Herzen.

Als wir das Gedicht lasen, zog an uns ein anderes und dabei auch unser eigenes großes, inhaltsreiches Leben vorüber: Kindheit, Jugend, die ersten Jahre der eigenen Familie und endlich — das gesicherte Alter.

„Goldene Hochzeit“ ist ein Kunstwerk, dessen Autor all unter seine Gebräuche und Sitten kennt. Wahrscheinlich hatte er einer solchen goldenen Hochzeit beigewohnt, denn ein Uneingeweihter würde so etwas nicht verfassen können.

**Maria und Anton SCHNEIDER**  
Gebiet Wolgograd

## DER GLÜCKLICHE ZUFALL

In der Nr. 122 und Nr. 127 gab es eine neue Erzählung von D. Hollmann — „Großvater und Enkel“. Besonders Lehrer werden diese Geschichte mit Interesse gelesen haben, ist ihnen gewiß in ihrer Schulpraxis solch ein von der Affenliebe der Eltern oder Großeltern verdorbenes Menschengeschöpf unter die Hände gekommen. Alle pädagogische Bücherweisheit, alles erzieherische Können, alle guten Ratschläge des Meisterpädagoggen Makarenko, alles erweist sich scheinbar unwirksam vor

## LESERSTIMMEN

dem jungen Menschen. Ihm kommt gar nicht der Gedanke, daß auch er Pflichten hat.

Unbegreiflich und unlogisch ist es, daß der Hochschullehrer Elmar, dem es obliegt, Studenten zu lehren und zu erziehen, so blind für das Schicksal des eigenen Enkels ist. Bei all seiner Schwäche für den geliebten Jungen, der es versteht, ihm um den Bart zu gehen, müßte er sich doch Gedanken um seine Zukunft machen.

Der Autor findet eine zufällige Lösung: es taucht Mischutka auf, ein tüchtiger Bursche, vom Leben auf die Beine gestellt. Ein Zufall reißt Edi mit zur selbstlosen Rettung eines Verschlüttelten. Hier beginnt vielleicht der Umschwung im Denken des Jungen, der fühlt, daß er zu mehr als zu nutzlosem Zeitverbringen fähig ist. Mischka gelingt es, mit seinen Schilderungen aus dem Alltag einer Brigade von Bohrabreitern in der Taiga Edi zu überreden, anstelle seines Kameraden Gena mitzukommen. Möglich, daß Edi gerade reif ist für einen Umschwung zum Besseren. Wird

er in den schweren Lebensverhältnissen durchhalten? Es kann sein, daß der verzogene Junge, wenn er in ein gesundes Arbeitskollektiv Mitglied der Gesellschaft wird.

Macht es sich ein Erzähler nicht allzu leicht, die Lösung solch komplizierter Erziehungsfragen einer Kette von Zufällen zuzuschreiben? Weder der Großvater Elmar, noch der Enkel Edi sind typisch für unsere Gesellschaft, obwohl es sie gibt. Nicht immer verbessert ein glücklicher Zufall die Fehler der Älteren und öffnet den Jüngeren den Ausweg aus einer Sackgasse.

**Hilde ANZENGRUBER**  
Semipalatinsk

## LASST UNS AUCH EINEM KONZERT BEIWOHNEN!

Über das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ habe ich in unserer Tageszeitung schon manches Lob

gelesen. Den Beitrag „Und morgen wieder auf neue Fahrt!“ von Herbert Leicht, dem künstlerischen Leiter des Ensembles, lasen wir mit großem Interesse. Es war sehr angenehm zu erfahren, daß das junge Ensemble während seines letzten viermonatigen Gastspieltournees 7 Gebiete Kasachstans durchquerte und überall mit stürmischem Beifall empfangen wurde.

Unser Gebiet Turgai scheint außer Tragweite zu sein, wenigstens es in der Stadt und im Rayon Jessil viele Deutsche gibt. Bei den meisten ist Deutsch auch die Muttersprache: zu Hause wird deutsch gesprochen, es werden deutsche Bücher und Zeitungen gelesen... Darum wird es für die Sowjetdeutschen unseres Gebiets von großem Interesse sein, wenn das Ensemble auch unsere Gegend aufsuchte. Also, liebe Freundinnen und Freunde, willkommen in Turgai!

**A. UNGEFUG**  
Gebiet Turgai

## So hängen die Gurken

Die Gemüsebauern aus Taliza (erste Abteilung des Sowchos „Semipalatinsk“) haben in diesem Jahr noch ein Treibhaus mit einer Fläche von 800 Quadratmetern in Betrieb genommen. Im März säten sie die Gurkensorte „Alma-Atinskaja Nr. 1“ aus. Die Pflanzen erhielten dauernd Ammonsalpeter und sie stiegen zwei Meter in die Höhe.

Dank dem Fleiß der Gemüsezüchter lieferte das Treibhaus schon Ende Mai 77 Kilo saftiger Salatgurken. Im Juni—Juli wurden jede Woche 1500—1600 Kilo Gurken abgelesen. Bis zum 1. August gab dieses Treibhaus 12 500 Kilo Gurken. Nun beginnt man schon auf den Plantagen Gurken zu sammeln, aber

auch im Treibhaus herrscht noch reges Leben.

Drei andere Treibhäuser stehen noch frei, dort bereitet man den Boden zum zweiten Ausssaat vor. Die erfahrene Gemüsezüchterinnen Alma Fröhlich Alexandra Belsky, Polina Sawenko Anna Wölk und andere wollen die zweite Gurkernte im Treibhaus zum Oktoberfest einbringen.

**UNSER BILD:** Alexandra Belsky beim Gurkenlesen.

Text und Foto: **P. BLOCK**

Gebiet Semipalatinsk



## Die Schule ist wie neu

Mit der Deutschlehrerin E. Kunz besuchte ich die Eisenbahnerschule Nr. 182 in Ekbastus. Alle Räume sind gut renoviert, die Möbel frisch gestrichen und zum Empfang der

Schüler bereit. Und das deshalb, weil Schüler, Lehrer und Eltern an der Arbeit aktiv teilgenommen haben. In der Bibliothek gibt es eine große Anzahl von Lehrbüchern,

die am Ende des vergangenen Schuljahres zur Aufbewahrung abgegeben wurden, darunter auch viele Lehrbücher in Deutsch. Als zusätzliches Lehrmittel will Emilie Friedlichowna die Zeitung „Freundschaft“ unter ihren Schülern verbreiten.

**M. TRIPPEL**

## Das „Meine“ und das „Allgemeine“

Über die Unreinlichkeit der Straßen in unserer Siedlung Astrachanka wurde schon viel gesprochen, aber so schmutzig wie es war, so bleibt es auch.

Die größte Unordnung ist auf der Tschapajew-Straße. Kein Baum bietet hier den Vorübergehenden Schatten, Asche und Müllhaufen versperren den Weg. Setzt je-

mand in seinem Wohnhaus einen neuen Ofen ein oder reinigt den alten, so kommen die zerbrochenen Ziegel und der Schutt auf die Straße. Besonders unansehnlich ist es vor den Häusern Nr. 9, 13 und 14. Dabei sind es keine Leute, die nichts für Reinlichkeit übrig haben. Umgekehrt. Bei A. Potokin ist der Hof schön gekehrt,

aber vor dem Tor auf der Straße liegt ein Haufen Asche. Hier tritt die Grenze zwischen dem „Meinen“ und dem „Allgemeinen“ sichtlich hervor.

Es wäre aber an der Zeit, Maßnahmen zu treffen.

**O. SERK**  
Gebiet Zelinograd

## WIR GRATULIEREN

Am 13. August beglückte Emilie SCHECK aus Wwedenka, Gebiet Kustanai, ihren 72. Geburtstag.

Wir wünschen unserer lieben Schwester und Schwägerin recht gute Gesundheit und noch viele, viele frohe Lebensjahre.

**Eugenie und Eduard SIMON**

Am 18. August feiern Katharina und Simon

ROTH wohnhaft in Tschimkent, ihre goldene Hochzeit.

Wir gratulieren unseren lieben Eltern und Großeltern zu diesem freudigen Ereignis und wünschen ihnen, bei bester Gesundheit noch viele Jahre Schuler an Schulter durchs Leben zu gehen.

Ihre Söhne Ferdinand und Konstantin ROTH mit Familien



## Fleiß bringt Erfolg

Die Mastwirtschaft in Aldabul, Rayon Serenda, hat im ersten Halbjahr den Verkauf von Fleisch zu 113 Prozent erfüllt. Die Wirtschaft buchte 264 000 Rubel über ihre Verpflichtungen hinaus.

Zur Zeit besitzt die Wirtschaft mehr als 4 000 Mastriinder und über 7 000 Schweine. Die Erfolge kamen nicht von selbst. Viel haben die Viehzüchter Maja und Konstantin Gerasimenko, Heinrich Schneider, Valentina Gusiowa und Jakob Seibel dazu beigetragen. Sie überboten ständig ihr Plansoll. Das dritte entscheiden die guten Resultate absehbar.

**H. BESEL**

Gebiet Kokschetaw



# JUGENDBEITRAG IM DRITTEN, ENTSCHEIDENDEN PLANJAHR

## Alexander Merkers erste Kombi

Alexander Merker wurde nach dem Armeedienst Klubleiter der 3. Abteilung des Sowchos „Put Ilitscha“, Rayon Sawkatsch, besetzt. Von den ersten Tagen seiner Arbeit an, bemüht sich der neue Klubleiter, die Freizeit der Jugend in der Abteilung besser zu gestalten. Regelmäßig werden Erholungsabende, Leserkonzerte und andere Veranstaltungen durchgeführt.

Alexander Merker ist stellvertretender Sekretär der Komsomolorganisation der Abteilung. Die meisten Komsomolzen arbeiten an der Sowchosproduktion. Jakob Luft arbeitet als Traktorist, Wladimir Snowjak ist bei der Heumad beschäftigt, Woldemar Merker ist Kälberwärter. Jeder hat seine Lieblingsarbeit. Auch Alexander Merker beschloß, mehr für die Produktion zu leisten. Aus diesem Grund

## Goldenes Vließ 73

so heißt unser mechanisierter Studententrupp der Scherer, der nach dem Prinzip der Studentenbau-truppe organisiert wurde. Er zählt 70 Studenten aus der Kustanaler Filiale des Zellergroßbetriebes, drei nachrichtlichen Instituten und besteht aus drei kleineren Trupps: „Horizont“, „Arman“ und „Riff“.

Alle drei Brigaden beteiligten sich an der Schaffung im Schaf-zuchtswchos „Urkaschki“, Rayon Kamschnoje. In der ersten Maiwoche, 8. Juni bis 10. Juli haben die Studenten über 17000 Schafe geschoren und 47600 Kilogramm Wolle erhalten. Somit erwiesen die Studenten dem Sowchos eine große Hilfe und sammelten reiche Arbeitserfahrungen als Scherer.

Wir haben auch unsere Spitzen-

Das ist der erste Versuch und die erste Erfassung in der Gründung von Studenten-Schafschubrigaden.

## Sein Wunschtraum ging in Erfüllung

Emil war glücklich, als er die heimatische Siedlung wieder sah. Als er in die Armes einberufen wurde, befand sich das Stadion eben im Bau. Als er zurückkehrte, tummelten sich auf dem weichen Rasen des Fußballfeldes schon ein ganzes Dutzend Fußballer. Während seiner Abwesenheit war „Aigul“, das Dienstleistungskombinat errichtet, die Post in ein neues bequemes Gebäude überführt worden und wieviel Grün hatte man da angepflanzt!

Schade, daß Großvater Eduard schon nicht mehr lebt, mit dem der Arbeitsruhm der Familie Gurlinko begonnen hatte. Großvater war der geschickte Abfüller von Sauerstoffballons, war Kommunist seit 1939, einer der Anfänger des Betriebs. Er wollte, wie reich Kounrad an Erzen ist, deswegen war er 1939 aus Urjupinski, Gebiet Wolgograd, hierhergekommen. Er hatte den Wunsch gehegt, daß seine Nachkommen sich hierzulande arbeiten würden...

Emil war vor dem Armeedienst Monteur im Fernmeldeamt. Jetzt fühlte Emil Gurlinko, Sergeant außer Dienst, die Ehre und den Stolz, ein Mitglied der „Urkaschki“ zu sein. Seine ehemalige Arbeit befriedigte ihn nicht mehr. „Eine ganz andere Sache ist, Baggerführer zu sein: Hast du einen Wagen oder Zug behoben, so sieht man sofort das Ergebnis deiner Arbeit!“, dachte der gestrige Soldat und beschloß, Baggerführer zu werden. Mit der Theorie war er

zuchtswchos, mehr qualitative Wollle an den Staat abzuliefern.

## Junge Garde

N. DSHUMABAJEV, Kommandeur des Studententrupps der Schalscherer Gebiet Kustanal

vertraut: noch damals, als er Monteur war, besuchte er den Lehrgang für Baggerführerlehrlinge. Jetzt hat er die praktische Seite zu bestehen. „Es naht ein Leerwagen, Eugen Korchu schöpft mit dem Baggerlöffel Erze und erhebt ihn über den ersten Leerwagen.“ Emil folgt aufmerksam dem Löffel, witzig sieht er dem Meister zu, merkt sich alle Handgriffe.

„Ich habe großes Glück, beim besten Baggerführer, Eugen Korchu, zu lernen.“ Dazu sagt E. Korchu: „Ich bin auch sehr zufrieden mit meinem Schwager, denn mit geduldet seine militärische Haltung, sein Fleiß, seine Pünktlichkeit.“

G. TUROWSKI



Nach Absolvierung der pädagogischen Fremdsprachenhochschule in Alma-Ata ist Ludmilla Gratschowa am Lehrstuhl der deutschen Phonetik tätig. Zwei Jahre unterrichtete sie in diesem Fach.

Foto: V. Wiedmann

## Ordnungshüter

Im vorigen Jahr kam Viktor Walker auf Empfehlung des Komsomol in die Milizorgane. Im Gespräch mit dem Leiter der Milizabteilung Major Oraltai Bektursinow äußerte Viktor den Wunsch, im Kriminalamt zu arbeiten. Von nun an wurde Viktor Inspektor dieses Dienstes, liebt seine Arbeit, sammelt Erfahrungen.

Durch seine Beharrlichkeit, organisatorische Fähigkeiten, Geselligkeit erwarb sich Viktor Achtung seiner Arbeitskollegen. Der junge Inspektor leistet eine große Arbeit unter den Halbweiblichen, besucht Ordnungsverletzer in den Arbeitsheimen, zu Hause, auf der Arbeit. Nicht die geringste Verletzung der öffentlichen Ordnung läßt Walker außer acht.

J. BASTRON

## BRÜDERBUHD UND ZUSAMMENARBEIT

Auf den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin herrschte Hochstimmung, herzliche und freundschaftliche Atmosphäre. Das Festival der Weltjugend verlief unter der Losung der antilperialistischen Solidarität, des Friedens und der Freundschaft. Unter den Abgängen aus mehr als 140 Ländern war auch die Delegation des Komsomol, die mit offenen Armen und Herzen empfangen wurde.

Der Erste Sekretär des ZK der SED und Präsident des Nationalen Festivalskomitees der DDR, Gennoschka Honecker, sprach in einem Interview der Zeitung „Komsomolskaja Prawda“ über die Bedeutung der X. Weltfestspiele in der Freundschaft und Zusammenarbeit der Jugend der DDR und der UdSSR.

Nachstehend bringen wir die kurze Wiedergabe des Interviews.

Wie bekannt versammelt sich die Weltjugend zum zweiten Mal auf dem gastfreundlichen Territorium der DDR.

Über die Bedeutung dieser Tatsache erklärte Gennoschka Honecker, daß die Deutsche Demokratische Republik im Jahre 1951 schon einmal Gastgeber der Weltjugend war, und es noch zeit, die Völker davon zu überzeugen, daß die junge Generation der Welt einig ist, die Jahre alten Staaten den Sinn ihres Lebens im friedlichen Aufbau sieht.

Heute, 22 Jahre später, sagte der Erste Sekretär des ZK der SED, über ein Festival, um die Freundschaft mit einer Jugend zusammen, die durch ihre Taten, ihre Treue den Idealen des Internationalismus, der Völkerfreundschaft und des Friedens bewiesen hat.

Die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten fanden in einer grundlegend gewandelten internationalen Situation statt. Die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und des Friedens hat es gestattet, eine Wende vom „kalten Krieg“ zur internationalen Entspannung herbeizuführen. In erster Linie ist diese Entwicklung durch die konsequente Verwirklichung des Friedensprogrammes des XXIV. Parteitagess der KPdSU, des gemeinsamen Aktionsprogrammes der sozialistischen Bruderländer erreicht worden. Diese antilperialistische Politik findet heute in immer breiterem Maße die Unterstützung aller friedliebenden und fortschrittlichen Menschen der Welt.

lands vielfältige Aktionen zur Unterstützung der jungen Sowjetmacht. Ich selbst, sagte Gennoschka Honecker, hatte Anfang dreißiger Jahre die Ehre und Freude, einer Gruppe von Vertretern des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands anzugehören, die am gegenläufigen Aufbau des „Freundschafts-Werkes in Magnitogorsk teilnahm.“

Die Freie Deutsche Jugend hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1946 den rühmlichen Leninischen Komsomol stets zum Vorbild genommen.

In der 27-jährigen Zusammenarbeit der FDJ mit dem Komsomol der erfahrensten und stärksten Kraft der demokratischen Weltjugendbewegung, haben sich feste und bewährte Formen herausgebildet. So konnte anlässlich des XI. Festivals der Freundschaft der Jugend der UdSSR und der DDR 1972 in Leningrad ein Programm der Zusammenarbeit beider Brüdervölker über den Zeitraum von 1972 bis 1975 unterzeichnet werden. Regelmäßig werden Delegationen und Konsultationsgruppen zwischen dem Komsomol und der FDJ ausgetauscht.

Gemeinsam stehen Soldaten der NVA und der rühmlichen Sowjetarmee als Waffen- und Klassenbrüder an den Grenzen der DDR auf dem Weg für den Frieden.

Die Jugendorganisationen der UdSSR, der DDR und der anderen Mitgliedstaaten der RGW haben die von den Parteien unserer Länder gestellte revolutionäre Aufgabe der sozialistischen ökonomischen Integration auf ihre Fahnen geschrieben. Angeregt vom Wettbewerb der Jugendbrigaden des Moskauer Güterbahnhofs und des Werkes für Gleisbaumechnik Brandenburg, die den Ehrentitel „Komsomolskaja Prawda“ tragen, treten immer mehr FDJ- und Komsomolorganisationen der Industrie-, Betriebs- und wissenschaftlichen Forschungsinstitute in einen gemeinsamen Wettbewerb.

Gennoschka Honecker sprach auch über die Aufgaben, die vor den X. Weltfestspielen standen. Er unterstrich, daß das Anliegen der X. Weltfestspiele den Grundinteressen der Jugend entspricht. Noch nie war die Vorbereitung eines Festivals so aktiv, noch nie die Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte so breit wie diesmal. In 130 nationalen Vorbereitungskomitees haben sich kommunistische und sozialistische Organisationen, sozialdemokratische, liberale, christdemokratische und pazifistische zur Festivalidee bekannt.

Tätige Solidarität übt die Jugend unserer Republik mit dem Kampf aller fortschrittlichen jungen Menschen gegen Imperialismus und Reaktion. Beseitigt man die den Beschluß des 9. Tagung des ZK der SED auf, beim Wiederaufbau der vom imperialistischen Aggressor zerstörten vietnamesischen Stadt Vinh mitzubehelfen. Insgesamt unterhält die FDJ heule Beziehungen zu über 500 Jugend- und Studentenverbänden aller Kontinente.

Gennoschka Honecker leitete im Juli 1947 die erste Delegation der FDJ in die Sowjetunion. Die „Komsomolskaja Prawda“ jener Zeit schrieb, daß die Reise der Delegation der FDJ eine neue Seite in der Geschichte der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR eröffnet.

Der Erste Sekretär des ZK der SED erzählte darüber, wie die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Jugend unserer Länder eingeschätzt werden kann.

Die Freundschaft zur Sowjetunion ist für uns Herzschlag unseres Lebens, betonte er. Diese Überzeugung haben unsere Jugend und unsere Bürger aus den Lehren der Vergangenheit, bei der Bewältigung der Aufgaben der sozialistischen Gegenwart und in Anbetracht der begeisterten Zukunftsperspektiven gewonnen.

Bereits zur Zeit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde der Bruderband zwischen der Jugend unserer Länder begründet. Die Teilnehmer des Gründungskongresses der „Freien Sozialistischen Jugend“ sandten am 27. Oktober 1918 folgendes Telegramm an die sowjetischen Genossen: „Die deutsche Jugend, die in Berlin um ihren Liebknecht versammelt ist, grüßt die russischen Genossen und erklärt, daß sie bereit ist, ihrem rühmlichen Beispiel zu folgen.“ In dieser Zeit und danach unternahm die besten Kräfte der Jugend Deutsch-

## Unvergeßliche Tage

Wir waren unserer vier aus der Kasachstaner Magnitka: Die Brigadierin der Komsomolzen und Jugendbrigade aus der Bauverwaltung „Sawodstrol“, Swetlana Mitenkowa, der Komsomolorganisator dieser Brigade Valentina Diwakowa, Mitglied des Komsomolkollegiums des Trusts der KPdSU, Feodor Kraschewski, der Leiter des Schlüsselfestivals der Sowjetjugend, gewidmet den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin.

Alles war ausgezeichnet vorbereitet und bis auf die geringsten Einzelheiten durchdacht. Ich zum Beispiel kam zu den Fahnenträgern, alle waren Sekretäre der Komsomolorganisationen oder Vertreter der Unions-souböuten. Unter ihnen — Wodlja Korotich — stellvertretender Leiter des Komsomolstabs am KamAS-Bau, Alexander Ljaschenko — Kommissar des Komsomolzentrunps „Kortschagin“ am Bau der Lipzker Magnitka, Georgi Poltarak aus Surgut, Slawa Popow aus Estland,

Wladimir Gussew aus Nowokusnezsk u. a.

In fünf Tagen befreundeten wir uns, tauschten reiche Erfahrungen aus, schlossen n. die Freundschaft. Einen großen Eindruck auf mich machten die zahlreichen Seheenswürdigkeiten der Hauptstadt: Das Lenin-Mausoleum, das Zentralmuseum der Sowjetarmee usw.

In der Redaktion „Trud“ fand ein Treffen der Jugend mit den Arbeitsveteranen der ersten Fünfjahrespläne statt. Maria Winogradowa zum Beispiel erzählte interessant über ihre Spitzenleistungen in der Bedienung von Dutzenden Webstühlen, über die Zusammenkunft mit Alexej Stachanow, Pjotr Kriwonos, Pascha Angelina im Kreml.

Unvergeßlich bleibt die massenhafte Manifestation der Festivalteilnehmer auf dem Dinamo-Stadion. Hier sahen wir die Genossen L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und andere Mitglieder des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung. Feuchtliche Kolonnen Vertreter aller Unionsrepubliken —

## Film über einen legendären Menschen

„Gibt es in der Welt eine Kraft, die den Willen des Menschen brechen könnte? Wassili Iwanowitsch Petrow lebte den Heldentat der Sowjetunion solche Kraft gibt.“ Das sind Worte des ehemaligen Mitglieds des Kriegsrats der 40. Armee, heute Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR, Iwan Samoilowitsch Gruschtschki. Mit diesen Worten beginnt der Dokumentarfilm „General Petrow“, den Regisseur Anatoli Slesarenko im ukrainischen Filmstudio schuf. Diesen Streifen hat man für den Kurzfilmwettbewerb auf dem VIII. Internationalen Filmfestival in Moskau vorgeschlagen.

Generalmajor der Artillerie Wassili Stepanowitsch Petrow wohnt in Lwow und befehligt einen Truppenteils.

1943 in einem schweren Gefecht... Hauptmann Petrow, ja, man muß es ihm. Den verarmten Körper des Offiziers brachte man in die Totenkammer, und nur dank einem glücklichen Zufall kam er auf den Operationsfeld.

Wassili Petrow blieb am Leben, allem zum Trotz. Obwohl er auch beide Arme verloren hatte. Alle waren der Meinung, daß der Krieg für ihn aus sei. Aber dem mutigen Wassili Petrow gelang es, dank vollster körperlicher Anstrengung, in die Arme zurückzukehren, wobei er eine große geistige Heldentat vollbrachte.

nicht umsonst nannte ihn die ganze Armee einen legendären Menschen. Zwei Goldene Sterne des Helden der Sowjetunion schmückten die Brust des Generals. Der Krieg ist vorbei, und die Kampfheldentaten sind Geschichte geworden. Aber General Petrow setzt seine Heldentat fort. Er verteidigte eine Dissertation während des Militärdienstes erhielt er den Titel eines Kandidaten der Geschichtswissenschaften, gab er das Buch „Die Vorganenheit ist mit uns“ heraus, und jetzt schreibt er sein zweites Memoirenbuch. Wir sehen auf der Leinwand, wie er schreibt, wie er den Bleistift in der Handprothese festhält.

Sein guter Freund, Generalmajor der Artillerie, Alexander Wassilijewitsch Tschapajew, der Sohn des legendären Heerführers, sagt: „Petrow handelt manchmal so, daß ich es nicht billigen kann.“ Er erzählt, wie der General einmal seinen Wagen im Stich ließ und 15 Kilometer durch den Wald zu Fuß ging, dann in den 16. Stock des Kiewer Hotels „Moskwa“ hinauflief.

Aber der Krieg, die schweren Wunden ließen sich von Zeit zu Zeit spüren. 26 Jahre nach dem Krieg begann bei ihm eine Muskeltrophie. Aber der General vergrößerte die Belastung seiner Muskeln, indem er das tägliche Training bis auf tausend Bewegungen in der Stunde brachte.

Der Heldentum — das ist alltägliche, systematische, gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten. Zu einem nicht nur körperlich gestählten, sondern auch geistig trainierten Menschen kommt der Heldentum in der kritischen Minute selbst, andernfalls tritt entweder der Mensch vor ihm zurück, oder wendet sich der Heldentum von ihm ab.

S. IWANOW (APN)



Viel Aufmerksamkeit wird in der Ost-Kasachstaner Pädagogischen Hochschule dem Sport geschenkt. Ein großer Teil der Studenten hat bereits die GTO-Normative abgelegt. Inhaber goldener Abzeichen wurden auch die im Institut bekannten Sportler (v. l.) Wladimir Saprykin, Wladimir Ktatschow, Sergej Gontscharow, Valeri Golowko, Wladimir Lukin und das Mitglied der Auswahlmannschaft Kasachstans für Schielaufen Woldemar Ditzel.

Die Jungen trainieren ständig in verschiedenen Sportarten, denn sie bereiten sich schon heute auf die Winterspartakade der Republik vor.

J. KASAKOW





### Schwere Jungs im Dienste der Armee

LONDON. Im Kampf gegen die republikanische Bewegung Ulsters bedrohen sich die britischen Behörden krimineller Elemente. Diese anrüchliche Praxis wurde in einem Gerichtsverfahren in Dublin publik. Die britischen Staatsangehörigen Brüder Littlejohn wurden wegen eines im Oktober vorigen Jahres in Dublin verübten Bankraubs zu 20 und 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Vor Gericht saßen die Angeklagten aus, sie seien britische Agenten und hätten sich im Auftrag des Verteidigungsministeriums in die Reihen der Irischen Republikanischen Armee einschleichen sollen. Das britische Verteidigungsministerium gab offiziell zu, mit den Brüdern Littlejohn in Verbindung gestanden und von ihnen Informationen über die Tätigkeit der IRA erhalten zu haben. Das Verteidigungsministerium läugnete nicht, von der kriminellen Vergangenheit der Littlejohns gewußt zu haben. Einige britische Labourabgeordnete forderten im Unterhaus eine öffentliche Untersuchung dieser Angelegenheit.

## Dus aller Welt

### Nixon rückt der Kriminalität zu Leibe

WASHINGTON. 3250 Millionen Dollar hat USA-Präsident Richard Nixon für die Polizei der Bundesstaaten und Städte für die nächsten drei Jahre bewilligt. Zu dieser Maßnahme sieht sich der Präsident angesichts der wachsenden Kriminalität gezwungen, die zu einem ersten Problem der USA wird.

### Junger Israeli bat um politisches Asyl

OSLO. Die israelische Regierung wollte keinen Frieden und verstärkte die Ausbeutung der Unterdrückten. In den von Israel okkupierten arabischen Gebieten wurde eine Politik des Terrors und Kolonialismus getrieben. Das erklärte der junge israelische Bürger Juwal Runen, der in Norwegen um politisches Asyl bat. Er verließ das Land kurz vor der Einberufung zum Militärdienst.

ISLAND. Die Rettungstruppen und Bewohner des Fischerstädtchens Vestmannaeyar, das von der Asche des tobedenden Vulkans verschüttet ist, graben Häuser und ganze Straßen aus dem Vulkanestein aus.

UNSER BILD: So sieht heute eine der Straßen in Vestmannaeyar aus. Foto: Nordisk-TASS

Die Arbeiterklasse Großbritanniens stellt dem Angriff ihrer Rechte durch das Kapital Solidarität und Aktionssolidarität entgegen. Bei der Errichtung eines Hotels in London kam es zwischen Unternehmer und Bauarbeitern zu einem Arbeitskonflikt, der mit einem Streik endete. Arbeiter anderer Berufe — Taxifahrer, Kellner und das Bedienungspersonal der Hotels — unterstützten die Streikenden. Die Herren beschlossen, Streikbrecher zu nutzen, aber ihnen verweigerten die Streikposten den Weg. UNSER BILD: (links) — streikende Bauarbeiter, (rechts) — Streikbrecher vor den Streikposten. Foto: TASS

### Buntes Allerlei

Eine Gruppe New-Yorker Polizisten machte ein Experiment, um zu zeigen, wie es ausländischen Touristen in den Straßen der Stadt ergeht, wenn sie es bis zum Anbruch der Dunkelheit nicht schaffen, in ihr Hotel zurückzukehren. Den Touristen spielte der Polizist Patrick Quinn Spätschändelerei er durchs Zentrum. Hier die Notizen seiner Kollegen, die ihn beobachteten: „Um 11 Uhr abends kamen vier Halbtouristen auf ihn zu und nahmen ihm die Brieftasche mit fünf Dollar ab. Um 15 nach 12 entließ ihm ein 50jähriger Mann die Armbanduhr. Um ein Uhr nachts zog ihm ein 20jähriger den Rubinring vom Finger.“

Die Harvard Universität hat erforscht, welches die langweiligsten Berufe sind. An erster Stelle auf der Liste stehen die monotonen Handgriffe am Montagtagelband, ein zweiter das Fahrtruhlen, dann kommt der Beruf des Bankwärters und der Leute, die Kopiermaschinen bedienen. Die Hausarbeit rangiert erst an zehnter Stelle. (MZ)



## Durch das Prisma der Agentur Hsinhua

TASS-Kommentar

Die internationale Öffentlichkeit beseitigt in diesen Tagen den 10. Jahrestag des Moskauer unterzeichneten Vertrages über das Verbot der Kernwaffenversuche in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser. Tausende Staatsmänner, Vertreter der Öffentlichkeit und die Presse verschiedener Länder haben hervor, daß dieser Vertrag, an dem heute über hundert Länder beteiligt sind, einen wichtigen Beitrag zur Abwendung der Gefahr eines Nuklearkrieges, zur Abrüstung und zur Festigung des Friedens darstellt.

Auch in Peking wurde der 10. Jahrestag des Vertrags gedacht, aber auf besondere, Pekinger Art. Die chinesische Agentur Hsinhua verbreitete aus diesem Anlaß einen Kommentar, in dem der Überall in der Welt als ein großer Erfolg der Friederkräfte eingeschätzte Vertrag über das Verbot der Kernwaffenversuche in drei Medien als... „Betrug der Völker“ bezeichnet wird. Hsinhua erklärt ferner, die Sowjetunion, die den Abschluß des Vertrags mit angetrieben hatte, wolle lediglich ihr „Nuklearmonopol schützen“. Kurzum: Das ganze Hsinhua-Erzeugnis ist so abgefaßt, daß man — hätte der Hinweis auf den Ursprung „Peking, August“ geblieben — auf den Gedanken verfallen könnte, daß es sich um ein typisches Elaborat der westlichen Propaganda aus den Zeiten des „kalten Krieges“ handelt. War es doch die reaktionäre Presse des Westens, die lange Zeit versuchte, und auch heute noch ab und zu versucht, durch eine „Aggressivität Moskaus“ das Welttrüsten zu rechtfertigen und verurmernde Behauptungen von der Entspannung zu verhindern.

„Daß das Welttrüsten, einschließlich der gesamten Welt durch die imperialistischen Kräfte auf-

gezwungen wurde, ist allgemein bekannt. Nicht der Agentur Hsinhua. Bei der Abhandlung des wichtigsten Problems wie das Verbot der Kernwaffenversuche fällt einmal das Wort „Imperialismus“. Offenbar scheut man sich in Peking daran, die Staaten laut zu nennen, die Urheber imperialistischer militärisch-politischer Blöcke waren. Wie anders kann man sonst erklären, daß Hsinhua mit keinem Wort die Kriegsvorbereitungen dieser Blöcke erwähnte? Dafür war aber die chinesische Agentur bereit, die sozialistischen Länder, die Festigung ihres Verteidigungspotentials, mit einem Hagel wüster Verwünschungen zu bedenken. Offensichtlich ist Peking durchaus nicht darüber besorgt, daß gewisse imperialistische Kreise im Westen die Bindung des Welttrüstens zu verhindern suchen. Hsinhua geht so weit, auch den Start sowjetischer Erdstarteilen als eine „Aggressivität“ zu bezeichnen.

Die gegenwärtige chinesische Führung, die mit ihren hegemonialistischen Plänen den Kurs auf nukleare Aufrüstung und Militarisation des Landes eingeschlagen hat, stemmt sich schon seit langem gegen jegliche Maßnahmen die auf Abrüstung gerichtet sind. Davon zeugt auch die negative Haltung der chinesischen UNO-Delegation zu allen Vorschlägen, die in dieser Organisation zur Diskussion gestellt wurden. Der jüngste Kommentar von Hsinhua bestreitet ein überiges Mal, daß die Haltung Pekings in den Abrüstungsfragen mit den Ansichten jener NATO-Kreise und Vertreter des militärisch-industriellen Komplex im Westen übereinstimmt, die hartnäckig der Entspannung entgegenarbeiten und gegen die Kräfte des Sozialismus auftraten. Eine solche Haltung spricht für sich.

## BÜCHERMARKT der Freundschaft

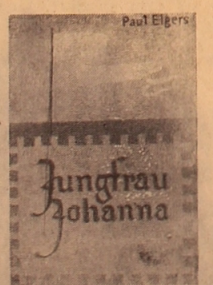
- Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung 0,78 Rubel
- Anna Seghers. Das siebte Kreuz. Roman 0,72 Rubel
- Anna Seghers. Das Vertrauen. Roman 0,87 Rubel
- Thomas Mann. Lotte in Weimar. Roman 0,90 Rubel
- Peter Edel. Die Bilder des Zeugen Schattmann. Roman 1,18 Rubel
- Heinrich Rank. Die Ohnmacht der Allmächtigen. Utopischer Roman 0,78 Rubel
- Joachim Specht. Wasser für die Roten Wölfe. Abenteuerroman 0,68 Rubel
- Sora Sagorska. Der Junge und der Hahibit. Märchen 0,62 Rubel
- Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm Th. Fontane. Efkli Briest. Roman 0,25 Rubel
- W. Steinberg. Ikebana oder Blumen für den Fremden. Roman 0,75 Rubel
- W. Steinberg. Einzug der Gladiatoren. Roman 1,20 Rubel
- W. Steinberg. Wasser aus trockenen Brunnen. Roman 1,25 Rubel
- E. R. Greulich. ...und nicht auf den Knien. Roman 0,76 Rubel
- H. Nachbar. Die Hochzeit von Länneken. Roman 0,72 Rubel
- Ladislav Hrzal. Die Auseinandersetzungen mit dem Revisionismus und dem Antikommunismus während der krisenhaften Entwicklung in der CSSR 1968/69 0,20 Rubel

### Wir empfehlen:

## Jungfrau Johanna

Historischer Roman von Paul ELGERS

Ein siebzehnjähriges Bauernmädchen zieht in den Krieg. Denkt, glaubt und handelt Johanna d'Arc völlig auf sich gestellt, als sie sich anschickt, die englischen Eindringlinge aus Frankreich zu vertreiben und den schwachen Dauphin Karl zum König zu krönen? Oder ist sie eine Marionette im Spiel und Gespenst feudaler Gruppen, denen es nur um Macht und Besitz geht? Der geschichtskundige Autor läßt keinen Zweifel: Hinter dem Bauernmädchen stehe ein einflussreiche holländische Kreise. Doch Johanna, Mäntelträgerin, Legende, ihr Schwert und Banner schwingend, läßt sich nicht willenslos gängeln, Johanna kämpft für das Volk, und das Volk kämpft für Johanna. In seiner ganzen bunten Vielfalt wird es erzählt: Bauern und Bürger, Söldner und Mönche, Handwerker und Kaufleute, Wohl ist Johanna Weg widerspruchsvoll von Anfang an, doch wie sollte sie die Ränge jener durchschauen, die mit dem Landeseindringern, weil sie die Masse der Armer mehr fürchten als England und Burgund? Die Jungfrau von Orleans, Johanna, beargwöhnt und verraten fällt in die Hände ihrer Feinde. Sie



wird als „Ketzlerin und Hexe“ zum Tod verurteilt. Doch Johanna hatte nicht umsonst geglaubt und gekämpft. Das Volk Frankreichs wuchs zur Nation. Das Bauernmädchen aus Domremy ist in die Geschichte ihres Volkes und der Menschheit eingegangen. Doch seit über einem halben Jahrtausend sind jene dunklen Kräfte, die das Mädchen zu Lebzeiten verfolgten, bemüht, die Volksheldin zur überirdischen „Heiligen“ zu machen. Der Verfasser des Romans überzeugt in seinem spannenden Werk uns jedoch daran, daß nicht der Himmel, sondern Frankreichs Erde die Heimat Johanna gewesen ist. Der Roman besteht aus zwei Bänden. Die Bücher sind in Leinen gebunden, schön illustriert (insgesamt 796 Seiten). Preis 228 Rubel. Mit Bestellungen werden man sich an die Buchhandlung „Wobchod“ in Zelinograd.

„Bekannt man bei der Heilung in Sanatorien behilft aus Mitteln der staatlichen Sozialversicherung?“, fragt Maria Trippel aus dem Gebiet Pawlodar.

Bei einer Kur wird eine Unterstützung aus den Mitteln der staatlichen Sozialversicherung ausgezahlt, wenn die Dauer des Krankheitszustandes über drei Monate bei dem Arbeiter oder Angestellten nicht für die Kur und für die Reise ins Sanatorium und zurück ausreicht und wenn die Einweisung vom Gewerkschaftskomitee oder von einem übergeordneten Gewerkschaftsorgan auf Rechnung des Budgets der Sozialversicherung kostenlos oder mit Bezahlung von 30 Prozent des Einweisungsgeldes ausgehindigt ist.

Werden Mitarbeiter, die an aktiven Formen von Tuberkulose erkrankten und zusätzlichen Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges I.

und II. Gruppe in ein Sanatorium einweisen, so wird die Frage der Beihilfeerteilung etwas anders gelöst: Reicht die Dauer des regulären und zusätzlichen Urlaubs nicht für die Kur und für die Fahrt ins Sanatorium und zurück aus, so wird ihnen die Unterstützung ausgezahlt, ungeachtet dessen, wer und auf welche Kosten die Einweisung ins Sanatorium gab.

Die Beihilfe wird für die ganze Dauer der Kur (Gültigkeitsdauer der Einweisung) mit Zugabe der Zeit für die Fahrt hin und zurück gezahlt, mit Abzug des Jahres- und Zusatzurlaubs des Mitarbeiters. Der Grund- und zusätzliche Urlaub wird auch in dem Fall voll angerechnet, wenn sie für 2 oder 3 Jahre — summar gewährt sind. Die Urlaubszeit (Grund- und Zusatzurlaub), die vom Mitarbeiter vor der Einweisung ins Sanatorium genutzt wurde, wird bei der Berechnung der Tage, für die die Unterstützung gezahlt werden soll, auch abgezogen. In diesem Fall gewährleistet die Leitung des Betriebs, des Unternehmens oder der Anstalt dem Mitarbeiter statt des genutzten Urlaubs ohne Lohnaus-

## Sie fahren zur Kur

fall für eben solche Dauer unbezahlten Urlaub. Eben solche Ordnung besteht auch für Beihilfezahlung bei anschließender Kur auf Grund einer Kurkarte, die dem Mitarbeiter vom Gewerkschaftsorgan oder von einem übergeordneten Gewerkschaftsorgan auf Rechnung des Budgets der Sozialversicherung kostenlos oder mit Bezahlung von 30 Prozent der Einweisungsgeldes verkränkt wurde.

Der Krankenschein wird dem Mitarbeiter in gegebenen Fällen vor der Abfahrt ins Sanatorium, nicht aber nach der Rückkehr eingehan-

### Konsultation zu Rechtsfragen

## Sie fahren zur Kur

fall für eben solche Dauer unbezahlten Urlaub. Eben solche Ordnung besteht auch für Beihilfezahlung bei anschließender Kur auf Grund einer Kurkarte, die dem Mitarbeiter vom Gewerkschaftsorgan oder von einem übergeordneten Gewerkschaftsorgan auf Rechnung des Budgets der Sozialversicherung kostenlos oder mit Bezahlung von 30 Prozent der Einweisungsgeldes verkränkt wurde.

Der Krankenschein wird dem Mitarbeiter in gegebenen Fällen vor der Abfahrt ins Sanatorium, nicht aber nach der Rückkehr eingehan-

## Geheimnisse im Tal der Könige

Im Westen, in der Richtung der untergehenden Sonne, dachten die alten Ägypter, das Jenseitsreich, im Westen von Theben, das in der Periode des „Neuen Reiches“ die Hauptstadt Ägyptens war, liegen die Pharaonen, die „Söhne der Sonne“, im Tal der Könige begraben; westlich der Ruinen des alten Theben breitet sich die größte Totenstadt der Welt aus: Geheime Gänge und ganze Straßen, Grabstätten und -kammern, unfürderliche Paläste und Totentempel. Jahrhundertlang mühten sich die Gelehrten, ihre Geheimnisse zu enträtseln, und doch ist hier noch immer vieles in undurchdringliches Dunkel getaucht.

Unter dem glühenden Sand ruhen die Pharaonen und Großwundertäter ihres Hofes, Prinzessinnen und hohe Beamte, Hohepriester und Feldherren. Aber nicht nur ein Friedhof war das „Tal der Könige“, sondern auch ein gigantisches Labyrinth, in dem unermeßliche Schätze verborgen lagen. Berge von Gold, Silber und Edelsteinen begleiteten die Pharaonen in ihre letzte Ruhestätte. Nicht wenige Archäologen befassen sich heute mit dem Problem der Grabplünderungen, hat es doch für sie nicht nur eine wissenschaftliche, sondern auch eine rein praktische Seite. Vor allem mit den Grabplünderungen zur Zeit der XX. Dynastie (um 1200 — 1090 v. u. Z.), als sich der Grabraub zu einer Art Gewerbe entwickelt hatte. Unter den Grabräubern befanden sich vor allem entflohenen Sklaven, ehemalige Kriegsgefangene, die sozusagen im Untergrund lebten, aber auch viele Bauern und Handwerker, die tagsüber ihren Verrichtungen ruhig nachgingen und vielleicht nie daran gedacht hätten, Grabräuber zu werden, hätte sie nicht der harte Druck der Steuer-

entführten Sklaven, genau folgen kann. In tiefer Nacht riefen sie aus Westufer des Nils, zogen die Säcke mit Meißel, Spaten und Brecheisen hervor und schlichen an die Grabstätte heran. Der Töpler Kechembon war ein erfahrener, gewiegener Grabräuber der schon lange im Verdacht stand, die Ruhe der Toten zu stören. Mehr als einmal waren ihm solche Plünderungen geglückt. Der Neger Epophar aber ließ sich Rücksicht zu der Tat. Wie dem Papyrus zu entnehmen ist, gehörte er zu den Erbauern dieser Grabstätte. Damit die Sklaven ihr Geheimnis nicht enthüllen sollten, befahl man sie an die Ruderbänke zu schiednen, das Schiff auf den Nil hinauszurufen und es dort missamt den gefesselten Sklaven zu versenken. Der Neger Epophar aber konnte fliehen. Einige Jahre verbrachte er sich und führte das Lebeweise geheteten Wildes, dann aber kehrte er ins Tal der Könige zurück, traf dort zufällig den Töpler und trug ihm seine Dienste an. Einige Stunden mühten sie warten, bis alles still geworden war. Der bestochene Grabwächter sperrte seine treuen Helfer, ein paar Geparden, die beim Herannahen eines Fremden die ganze Gegend durch ihr Gejähle aufstörten, in ein unterirdisches Gewölbe.

Die beiden Räuber mühten nicht wenig schäufte, um den Eingang in die Grabstätte, der mit Lehm und Schotter verstopft war, freizulegen. Nachdem sie das getan hatten, standen sie vor der ersten versperrten und versiegelten Tür. Noch einige Stunden mühseliger Arbeit, bis sie eine Bresche in die Mauer geschlagen hatten, durch die sie in den unterirdischen Totentempel gelangten. Dort aber begann der schwerste Teil ihres Tages. Die erste Tür ist ungefähr ein Meter dick. Auf

## Geheimnisse im Tal der Könige

sie folgt ein enger Gang. Nach einigen Schritten schon fällt aus einer Öffnung in der Höhle ein wenig Licht in den Gang; der Luftschicht, den Archäologen jetzt bohren; der Gang, den die Grabräuber damals freigelegt hatten, füllte sich nämlich im Laufe der Jahrtausende wieder bis oben hin mit Sand und Schotter. Die Wände der Gänge, verwittert und zertrümmert, wie sie sind, bewahren noch Spuren von Gemälden: speerbewehrte Krieger, Krieger auf Ruderschiffen. Die zweite Tür am Ende des Ganges ist noch etwas dicker — 1,5 Meter. Auch die mühten die Grabräuber einschlagen. Diese zweite Tür führt in einen geräumigen Saal, die sogenannte erste Grabkammer.

Dort stießen die Eindringlinge auf die allergrößte Schwierigkeit. Die Wände wiesen einen gleichmäßigen Kalkbeleg auf, der die Türen verriegeln waren und nur eine führte in die Kammer mit dem Sarkophag und den Schätzen. Der Neger Epophar hatte offensichtlich vergessen, in welcher Weise sich die Schatzkammer befand, denn als die Grabstätte von den Archäologen geöffnet wurde, zeigte sich, daß sie alle drei erbrochen waren. Eine von ihnen kam allerdings nicht auf das Konto von Kechembon und Epophar.

Auf diesen Saal folgte ein zweiter, in dem die Kiste des Sarkophags stand. Die Schatzkammer war mit dem Sarkophag verbunden, aber noch immer nicht gefunden. Dabei befand sie sich wenige Schritte von ihnen, einige Meter unter dem Boden. Sie sackerten sich noch lange ab, bis vor ihren entzündeten Augen der langersehnte Glanz aufleuchtete: große Gefäße aus reinem schwerem Gold, Statuetten der Schutzgötinnen Mer und erlesener Arbeit, edelsteinbesetzte Schmuckstücke — ein Reichtum, der sie und ihre Nachkommen von allen Sorgen befreite. Die Mumie, die die Forscher in der Grabkammer fanden, hatte sich

digit (außer Fällen bei der Heilung im Sanatorium gegen TBC). Bei der Heilung im Sanatorium gegen Tuberkulose wird der Krankenschein im Sanatorium ausgefüllt, bei Vorweisung der Heilungseinweisung und der Auskunft über die Dauer des Grund- und Zusatzurlaubs.

Die Verlängerung des Aufenthalts im Sanatorium über die Einweisungsdauer ist nicht zugelassen. Nur in Ausnahmefällen, wenn der Werktätige zur Zeit des Fristablaufs der Einweisung durch schwere Erkrankung oder eine Verschlimmerung seines Grundleidens arbeitsunfähig wurde, wird eine solche Verlängerung mit Auszahlung der Unterstützung zugelassen, bei der Bedingung, daß der Kranke nicht ins Krankenhaus eingeliefert werden kann.

Ed HEINZ

## Geheimnisse im Tal der Könige

vorzüglich erhalten. Nur an der rechten Seite fällt aus einer Öffnung in der Höhle ein wenig Licht in den Gang; der Luftschicht, den Archäologen jetzt bohren; der Gang, den die Grabräuber damals freigelegt hatten, füllte sich nämlich im Laufe der Jahrtausende wieder bis oben hin mit Sand und Schotter. Die Wände der Gänge, verwittert und zertrümmert, wie sie sind, bewahren noch Spuren von Gemälden: speerbewehrte Krieger, Krieger auf Ruderschiffen. Die zweite Tür am Ende des Ganges ist noch etwas dicker — 1,5 Meter. Auch die mühten die Grabräuber einschlagen. Diese zweite Tür führt in einen geräumigen Saal, die sogenannte erste Grabkammer.

Dort stießen die Eindringlinge auf die allergrößte Schwierigkeit. Die Wände wiesen einen gleichmäßigen Kalkbeleg auf, der die Türen verriegeln waren und nur eine führte in die Kammer mit dem Sarkophag und den Schätzen. Der Neger Epophar hatte offensichtlich vergessen, in welcher Weise sich die Schatzkammer befand, denn als die Grabstätte von den Archäologen geöffnet wurde, zeigte sich, daß sie alle drei erbrochen waren. Eine von ihnen kam allerdings nicht auf das Konto von Kechembon und Epophar.

Auf diesen Saal folgte ein zweiter, in dem die Kiste des Sarkophags stand. Die Schatzkammer war mit dem Sarkophag verbunden, aber noch immer nicht gefunden. Dabei befand sie sich wenige Schritte von ihnen, einige Meter unter dem Boden. Sie sackerten sich noch lange ab, bis vor ihren entzündeten Augen der langersehnte Glanz aufleuchtete: große Gefäße aus reinem schwerem Gold, Statuetten der Schutzgötinnen Mer und erlesener Arbeit, edelsteinbesetzte Schmuckstücke — ein Reichtum, der sie und ihre Nachkommen von allen Sorgen befreite. Die Mumie, die die Forscher in der Grabkammer fanden, hatte sich

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANKCHRIFT:

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 655414



### TELEFONE

Челредакция — 2-19-09, stell. Chef. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72